

## Verein fordert Solidarität

### **Es gilt, alle rechtlichen Möglichkeiten im Kampf gegen den Flughafenausbau auszuschöpfen!**

„Natürlich waren wir bei den gut 300 Interessierten dabei, die Bürgermeister Hans Franssen im Rahmen einer städtischen Infoveranstaltung über den geplanten Ausbau informiert hat“, erklärt Ulrike Milas-Quirin, stellvertretende Vorsitzende des Vereins Lebenswertes Hattersheim. Am 28. Februar hatten die Stadt und die städtische Kommission zum Flughafen Frankfurt/Main zu einem informellen Spaziergang entlang der geplanten Landebahn Nordwest auf die andere Mainseite eingeladen. „Wie viele andere Aktivisten der Bürgerinitiativen waren wir einerseits erfreut über das große Interesse, andererseits aber auch verwundert über das teilweise erhebliche Informationsdefizit der Teilnehmer“, ergänzte sie.

Sicher hätten bei vielen erst im Angesicht der bisher gerodeten 200 ha Waldfläche die Alarmglocken geläutet. Einige Hattersheimer berichteten, dass sie nach der Berichterstattung in der Presse zum ersten Mal auf die andere Mainseite gefahren seien, um das Ausbaugelände und die Nähe zu den Ortsteilen Okriftel und Eddersheim persönlich in Augenschein zu nehmen. „Über die Eingriffe in die Natur und in den Lebensraum der Menschen herrscht jetzt allenthalben großes Erschrecken.“

Milas-Quirin erinnert: „Unser Verein wurde vor neun Jahren als Solidaritätsverein gegründet, um alle rechtlichen Mittel für mehr Ruhe und gegen Lärm, insbesondere gegen bestehenden bzw. zunehmenden Fluglärm auszuschöpfen. Wir brauchen gerade jetzt die ganze Unterstützung der Bevölkerung, um dieses Ziel weiterverfolgen und mit rechtsstaatlichen Mitteln durchsetzen zu können.“

Wir benötigen viele Mitglieder und Spenden, damit unsere finanzielle Ausstattung ausreicht, den aktuellen Rechtsstreit unserer sechs Musterkläger aus allen Stadtteilen vor Gericht gegen die Ausbaupläne und für ein Nachtflugverbot durchzustehen. Durch unsere bisherigen Aktivitäten haben wir dazu beigetragen, dass der Ausbau mit der damit verbundenen massiven Zunahme von Lärm und Schadstoffen um viele Jahre verzögert und einer angemessenen rechtlichen Überprüfung zugeführt werden konnte. Durch das unsolidarische, durch Geld des Flughafenbetreibers abgekaufte Verhalten der Stadt Kelsterbach (Klageverzicht) wird sich ein Nachtflugverbot nicht durchsetzen lassen. Die Musterkläger unseres Vereins kämpfen nicht nur gegen den Ausbau, sondern auch dafür, dass im Ausbaugefälle ein vollständiges Nachtflugverbot durchgesetzt und zusätzliche Lärmschutzmaßnahmen wie Schallschutzfenster auch für die Hattersheimer Bevölkerung - und nicht nur für die Kelsterbacher - ermöglicht werden“, ergänzt sie.

Der Verein wird seine Arbeit fortsetzen, die Menschen weiter über die verheerenden Folgen eines Flughafenausbaus für die Region aufzuklären. Im Laufe des Sommers hat der Vorstand Benefiz-Veranstaltungen geplant, bei denen für den Verein geworben werden soll. „Damit die Veranstaltungen Erfolg haben, werden wir die Unterstützung und Hilfe nicht nur von Vereinsmitgliedern brauchen“, fordert die Zweite Vorsitzende die Betroffenen zur Solidarität auf.

„Bange machen gilt nicht!“ hat der Verein schon Anfang des Jahres als Motto ausgegeben. „Wir haben allen Grund, weiterzukämpfen“, erinnert Milas-Quirin an die Worte des Bürgermeisters im Kelsterbacher Wald: „Wenn wir jetzt klein begeben, dann werden wir den Kampf um das Nachtflugverbot verlieren.“

Eine Situationszeichnung der geplanten Landebahn findet sich auf der Homepage der Stadt unter [www.hattersheim.de](http://www.hattersheim.de). Unter dem Button „Ruhe bitte“ können dort auch Beitrittsformulare für den Verein Lebenswertes Hattersheim heruntergeladen werden. Der ausführliche Filmbeitrag von K4 über die Informationsveranstaltung vom 28. Februar ist über die Internetplattform des Hattersheimer Senders [www.kanalvier.de](http://www.kanalvier.de) abrufbar.